

## Als die Hits noch Esprit hatten

Schlager Michael Hanel und das Große Polymnia-Salonorchester sorgen für herrlich nostalgischen und quicklebendigen Abend

VON MARKUS NOICHL

**Immenstadt** Nachdem Sänger Michael Hanel schon mit seinem kleinen Salonorchester Polymnia und den Schlagern von anno dazumal viel Anklang gefunden hatte, feierte nun die große Besetzung, um Bläser erweitert, eine rauschende Premiere beim Kleinkunstverein „Klick“ im Immenstädter Union-Filmtheater.

Man sei stolz darauf, so eine Truppe im „Großraum Immenstadt“ (inklusive Vorort Kempten) zusammenzubringen, meinte Hanel bei einer seiner launigen Ansagen. Und das dürfen sie auch. Diese pfliffigen, gut gelaunten Köpfer werden noch für viele herrlich nostalgische und quicklebendige Abende sorgen.

Da ist zunächst einmal Hanel selbst. Er verfügt nicht nur über eine samtige Stimme mit vielen Farben, mal tenoral leuchtend, mal baritonaler sonor, wie geschaffen für dieses Repertoire. Er läuft auch als Moderator und Entertainer zu großer Form auf und feuert aus der Hüfte einen humoristischen Volltreffer nach dem anderen ab.

Beispiel? Ausgerechnet während der Ansage zur Nummer „In der Bar zum Krokodil“ fällt in der ersten Reihe klirrend eine Glasflasche um. Perfekter Soundtrack. Der Verursacher geht verschämt in Deckung, als sich die Köpfe im Publikum in seine Richtung drehen. „Das haben wir zehn Mal geprobt. Aber so gut wie heute hat's noch nie geklappt“, entlädt Hanel die Situation in eine Lachsalve.

Von diesem parkettsicheren Auftreten, in distinguiertem Hochdeutsch den Mann von Welt mimmend, könnte sich sogar ein Max

Raabe eine Scheibe abschneiden. „Bitte, bitte“, wird das Publikum, prustend und sich in Lachkrämpfen wendend, um Stil und Niveau gebeten. Hanel kennt an diesem Abend keine Gnade und läuft zu Hochform auf. Das gilt auch für seine Musiker. Von denen seien stellvertretend genannt die Trompeter Hans Augat und Martin Kerber, ihre tonangebenden Stimmen mit Spielwitz gestaltend. Auf Augenhöhe die drei Saxer, zwischendurch, wenn's romantisch wurde, zu den Klarinetten greifend; Posaune, Bass, Schlagzeug, Geige, Klavier, Banjo: wer ein Ensemble solcher Musiker um sich scharen kann, der hat schon vor dem ersten Ton gewonnen. Da kamen die schwarzen Hochzeitsanzüge mit Fliege wieder mal zum Einsatz, Hanel im Frack mit weißer Fliege noch eine Spur nobler.

Bei der Premiere wurden die besten Schlager der 20er bis 40er Jahre ausgepackt. Zeitlose Ohrwürmer wie „Veronika, der Lenz ist da“, der Tango von „Donna Clara“, der schöne Sigmund, „Wochenend“ und Sonnenschein – damals hatten die Hits halt noch Esprit.

Dass man bei „Mein Bruder macht beim Tonfilm die Geräusche“ auf eben diese Geräusche vergeblich wartete, das sei nicht verschwiegen. Aber das ist das einzige Härchen in der Suppe dieses grandiosen Abends. Diese Besetzung hat sich bereits mit dem ersten Auftritt Kult-Charakter erspielt.



Michael Hanel

## Das Lied der Straße und die höfische Galanterie

Gitarre Roger Tristao Adao entfesselt das Feuer der Leidenschaft in spanischer Musik

VON CHRISTOPH PFISTER

**Oberstaufen** Das Zeitenrad ist schnell zurückgedreht in dieser kleinen Runde im Oberstaufen Färberhaus. So hat man wohl gelauscht ein paar Jahrhunderte zuvor auf einem spanischen Schloss dem durchreisenden Bard. Der kommt in der Jetztzeit aus Thüringen und stimmt statt der Laute seine Gitarre an.

Doch Roger Tristao Adao findet in Variationswerken aus der Renaissance zurück in die Welt der sehr feinen Klänge, der kunstvollen, dabei durchhörbaren Aufbereitung von Themen aus der Volksmusik. Und vereint das Lied der Straße mit jener entrückten höfischen Galanterie zu einem überzeugenden und

rundum ansprechenden Hörerlebnis.

Sein Instrument wandert durch Zeiten und Länder, erobert Südamerika. Es begleitet den Tanz, saugt die rhythmische Kraft auf. Tristao Adao spiegelt souverän diese Prägnanz, das Feuer, die Leidenschaft im ansteckender perkussiver Anschlagstechnik, mit weit gefächerten Gefühlen, aber auch in opulenten Klanggemälden, mit denen die endlosen Weiten der Landschaften beschrieben werden.

Eine intensive Begegnung mit der Gitarre in 60 spannenden Minuten. Ein geschickt gemachtes Programm, ein Solist, der seine Hörer auf ganz eigene Weise mitzunehmen und zu begeistern vermag.



Seltener Tanz: Vier Trachtler aus Obermaiselstein – von links Johannes Buhl, Philip Schmid, Otto Burlefinger und Jakob Milz – präsentieren beim Jugendtrachtentreffen in der Oberstdorfer Oybele-Halle den „Bänklar“.

Fotos: Sabine Metzger

## Platteln auf schmaler Bank

Jugendtrachtentreffen 27 Gruppen aus zwölf Vereinen treten in Oberstdorf auf. Die Obermaiselsteiner präsentieren einen seltenen Tanz

VON SABINE METZGER

**Oberstdorf** Der Trubel ist groß in der Oybele-Halle in Oberstdorf. Es ist das 52. Jugendtrachtentreffen, zu dem der Gauverband Interessengemeinschaft (IG) Tracht eingeladen hat. 27 Gruppen aus zwölf Mitgliedsvereinen sind diesmal gekommen. „Das sind rund 400 junge Plattler aus dem Oberallgäu“, rechnet IG-Vorsitzender Armin Kling. Die Jüngsten seien vier, die ältesten 14 oder 15 Jahre alt.

Die Plattlerjugend aus dem Oberallgäu präsentiert sich engagiert und konzentriert auf der Bühne. Die Kindergruppen zeigen Plattler-Klassiker wie „Drei leaderne Strimpf“ oder den „Olt-Ilertaler“, bei den Größeren sind schon schwierigere Tänze wie der „Steirar“ dabei. „Dafür muss man schon eine Zeitlang proben“, sagen die Trachtler aus Tiefenbach. Johannes Buhl, Jakob Milz, Otto Burlefinger und Philip Schmid sind Plattler beim Trachtenverein Obermaiselstein. Diesmal zeigen sie den „Bänklar“, einen Tanz, den man sonst nur selten zu sehen bekommt. „Beim Bänklar muss man sehr aufpassen“, meinen die Vier nach ih-

rem gelungenen Auftritt. Schließlich seien die Bänke, auf denen geplattelt wird, ziemlich schmal. Jugendvorplattler der Obermaiselsteiner Gruppe sind Vinzenz Kraus und Anna Schöll – die übrigens auch Steirische spielt für ihre Gruppe.

Spielerin für die Plattlergruppen aus Blaichach ist Anita Feldkircher. 48 junge Tänzer – also 24 Paare – gibt es in ihrem Verein. „Ich spiel bestimmt schon seit acht Jahren für unsere Gruppen“, sagt sie. „Und ich

mach' das immer gern.“ Zwischen den Plattlerauftritten gibt es auch Soloeinlagen auf der Steirischen – zum Beispiel von Basti Probst aus Wertach. Moderator bei der Veranstaltung ist Markus Titscher.

Das Jugendtrachtentreffen ist immer ein großes Fest für die Plattlerjugend. Der IG-Vorstand übernimmt die Verpflegung in der Oybele-Halle. Das hat Jugendleiter Hans-Jörg Keck aus Bad Hindelang organisiert. Schatzmeisterin Alexandra König und Trachtenwartin Karin Feldkircher stehen den ganzen Nachmittag über hinter der Theke.

Draußen vor der Halle ist der Süßigkeitenstand dicht umlagert. Süßigkeiten gibt es auch zum Abschluss des Jugendtrachtentreffens, wenn die IG-Verantwortlichen von der Galerie über der Bühne aus Bonbons und Schokoriegel nach unten regnen lassen. Da stehen dann die vielen jungen Plattler dicht gedrängt, die Buben versuchen, die Bonbons mit ihren Hüten aufzufangen, und die Mädchen halten einfach ihre Schürzen auf. Gut drei Waschkörbe voller Süßigkeiten werden an diesem Nachmittag verteilt.



Die Jüngsten beim Treffen: Leni und Emil aus Bad Hindelang, vier Jahre alt.

## Einsam ziehen die Pilger, munter tanzen die Masken

Kirchenkonzert Die Musikkapelle Oberstdorf beeindruckt mit einem frischen Programm und einer großartigen Leistung

VON KLAUS SCHMIDT

**Oberstdorf** Es muss nicht immer Zarathustra sein. Genauer gesagt: die vielfach für feierliche Auftritte verwendete Eröffnungsfanfare aus der Tondichtung „Also sprach Zarathustra“ von Richard Strauss. Die Musikkapelle Oberstdorf geht andere Wege: Um des Münchner Komponisten zu gedenken, der vor 150 Jahren geboren wurde, stellt sie seine Wiener-Philharmoniker-Fanfare vor, einen 1924 entstandenen Satz für Blechbläser und Pauken.

Effektiv und würdevoll eröffnet das Blasorchester unter der Leitung von Professor Maximilian Jannetti damit ein Konzert in der Oberstdorfer Pfarrkirche St. Johannes Baptist,

das zum einen durch seine unkonventionelle Programm-Auswahl beeindruckt, zum anderen aber auch durch die außerordentliche Leistung der Laienmusiker. Selbst bei der Richard-Strauss-Fanfare, die die Akustik des Kirchenraumes aufs Äußerste strapaziert, zumal die Musiker dafür auch noch vor dem Altarraum Stellung bezogen haben, klingt der eigenständige Tonfall des Komponisten deutlich durch.

Vor allem aber für die zeitgenössische Originalliteratur für Blasinstrumente offenbart das Orchester, jetzt im Altarraum postiert, großes Gespür: Ausdrucksvoll entwickelt sich der getragene Choral, von Solist Michael Titscher auf der Solotrompete angestimmt, in Samuel Hazos

„Psalm 42“ von 2002 und entfaltet seine klare Klangdramaturgie. Die bewegende Melodie zu den Worten „Was betrübst du dich, meine Seele“ wandert durch verschiedene Stimmgruppen und blüht dann im vollen Orchestersatz üppig auf.

**Reise in die Klangwelt Armeniens**

Ein gemütvoller böhmisch-österreichischer Tonfall prägt die Maria-Hilf-Messe von Anton Ulbrich. Der in der Nähe von Gablonz an der Neiffe geborene Komponist schuf die acht eingängigen Sätze 1974. Deren Charakter arbeitet die Oberstdorfer Musikkapelle plastisch, präzise und mit der nötigen Prise Pathos heraus: feierliche Choräle, majestätische Hymnen und ein

Beschluss, der die Klangpracht der Orgel auf ein Blasorchester überträgt.

Noch raffinierter gesetzt scheinen die „Drei Pilgerreisen zu einem heiligen Berg“ von Alan Hovhaness aus dem Jahr 1969 zu sein, von denen die Musikkapelle zwei präsentiert. Sie führen in die farbenreiche Klangwelt Armeniens, wecken Gedanken an eine einsam ziehende Karawane und munter aufspielende orientalische Musikanten.

Ausgesprochen beschwingt beschließt Bert Appermonts anspruchsvoller „Hymnus Pastorale“ das offizielle Programm, durch das Florian Huber informativ führt und das fast ausschließlich aus Originalkompositionen für Blasorchester be-

steht. Die einzige Bearbeitung, die an diesem Abend gespielt wird, stammt von Franco Cesarini und erinnert an einen italienischen Zeitgenossen von Richard Strauss: Ottorino Respighi.

Aus dessen „Alten Tänzchen und Weisen“, Bearbeitungen von Lautenwerken aus dem 16. und 17. Jahrhundert, spielt die Musikkapelle drei Sätze aus der ersten Suite. Die charakteristischste Interpretation gelingt ihr dabei im letzten Satz „Passo mezzo e mascherada“, einem pfliffigen Maskentanz.

Am Ende des Konzertes dankt Pfarrer Peter Guggenberger für „diesen großartigen Abend“ und spricht damit wohl allen Besuchern aus dem Herzen.

### Veranstaltungen

SONTHOFEN

#### „Seltsame Leiden eines Kapellmeisters“

Unter dem Motto „Seltsame Leiden eines Kapellmeisters“ gestaltet Christian Ludwig Mayer einen Klavierabend zwischen E. T. A. Hoffmann und Jean Paul – zwischen Klassik, Jazz und neuer Musik. Mayer sucht am Mittwoch, 28. Mai, um 20 Uhr in der Sonthofer Kultur-Werkstatt das Groteske in der Musik. Sein Erklärkonzert verbindet Hörbeispiele und selbst erlebte Anekdoten aus dem Künstlerleben, nebst fragmentarischen Schilderungen phantastischer Begebenheiten aus dem Leben Johannes Kreislers und anderer exzentrischer Geister. Kartenreservierung in der Kultur-Werkstatt unter Telefon 08321/2492. (pm)

SONTHOFEN

#### Geschichten und Lieder vom Fern- und Heimweh

Der Weg ist das Ziel, doch das Schönste daran sind die Kaffeepausen. Geschichten und Lieder voller Fern- und Heimweh, von Vagabunden oder Handelsreisenden, vom ewigen Aufbruch und von freudiger Ankunft präsentiert die Gruppe „Café Voyage“ am Donnerstag, 29. Mai, um 20 Uhr in der Sonthofer Kultur-Werkstatt. Maria Friedrich (Cello, Klavier, Gesang), Marc Piri (Gitarre, Mandoline, Sax, Trompete, Gesang) Günther N. Renner (Gesang, Gitarre, Ukulele) mischen Lieder, Chansons, Texte, Klassik und Jazz. Kartenreservierung in der Kultur-Werkstatt, Telefon 08321/2492. (pm)

FISCHEN

#### „Blechrugu“ spielt zum Frühschoppen auf

Zum Frühschoppen spielt die Gruppe „Blechrugu“ um den Moderator, Musiker und Mundartautor Georg Ried am Donnerstag, 29. Mai (Christi Himmelfahrt), um 11 Uhr im Fischinger Kurhaus Fiskina auf. Die Musikanten unterhalten „notenfrei und stromlos“ mit Evergreens, Swingmusik und Eigenkompositionen. Ob auf der Konzertbühne, in Fernseh-Shows, in den Gaststuben ihrer Allgäuer Heimat oder in Hotels irgendwo in Europa, „Blechrugu“ hat mittlerweile eine große Fan-Gemeinde. Der Eintritt ist frei. (pm)

OBERSTDORF

#### Peter Orloff und die Schwarzmeer-Kosaken

Ein festliches Konzert gestaltet der Schwarzmeer-Kosakenchor unter der musikalischen Leitung von Peter Orloff am Mittwoch, 28. Mai, um 20 Uhr im Oberstdorf-Haus, Saal Breitachklamm. Peter Orloff hat zahlreiche Goldene Schallplatten erhalten: etwa als Sänger für „Ein Mädchen für immer“, als Textdichter für „Der Junge mit der Mundharmonika“ und als Komponist für die Rock-Ballade „Du“. Mit den Schwarzmeer-Kosaken singt er Lieder aus der russischen Musikliteratur. Karten gibt es bei Tourismus Oberstdorf im Oberstdorf-Haus, Telefon 08322/700-290. (pm)

OBERSTDORF

#### Musikschüler zeigen ihr Können am Klavier

Unter dem Titel „Let's Play Piano“ veranstaltet die kommunale Musikschule Oberstdorf ihr traditionelles Klavierkonzert. Schüler tragen am Freitag, 30. Mai, um 20 Uhr im Oberstdorf-Haus Werke von der Klassik bis zur Moderne vor. Das Klavier wird dabei als Solo- und als Begleitinstrument vorgestellt. Der Eintritt ist frei. (pm)

GUNZESRIED

#### Junge Kontrabassisten in der Kapelle St. Nikolaus

Schüler aus der Kontrabassschule „Bassetino“ von Hans-Jörg Gehring musizieren zugunsten der Kapellenrenovierung in Gunzesried. Das Benefizkonzert findet am Mittwoch, 28. Mai, um 20 Uhr in der Kapelle St. Nikolaus statt. (pm)